



Hinterbrühler Gemeinderat beschließt neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan:

Bürgerliste verhindert Ortsbild-Desaster

Bericht auf
Seiten 3-5

Die Unabhängige Bürgerliste musste sogar eine Gemeinderatssitzung platzen lassen, um ein drohendes Desaster für das Hinterbrühler Ortsbild abzuwenden: Die Änderung einer Formulierung in den Hinterbrühler Bebauungsvorschriften durch die ÖVP-SPÖ-Koalition hätte die Gefahr einer Verhüttelung der Hinterbrühl und freie Bahn für ortsbildschädigende Bau-trägerprojekte bedeuten können. Obwohl die Unabhängige Bürgerliste auch noch andere „Giftzähne“ der neuen Bestimmungen ziehen konnte, verbleiben einige Verschlechterungen.



Am 1. 10. 2011 gab es für mehr als 40 fußballbegeisterte Hinterbrühler Kinder ein Highlight der Sonderklasse: Einen Besuch des Fußballmeisterschaftsspiels Admira : Rapid. Die Kinder durften mit Fahnen die Spieler aufs Spielfeld begleiten. Die Größeren waren während des Spiels als „Ballschanis“ direkt am Spielfeldrand hautnah am Geschehen. Ein großes Erlebnis für alle, wie man aus den begeisterten Schilderungen bei der Heimfahrt mit dem Bus hören konnte. Organisiert wurde die Veranstaltung auf private Initiative der neuen Bürgerlisten-Gemeinderätin und Jugendausschuss-Obfrau Ing. Mag. Susanne Halat (im Bildhintergrund), den Bus finanzierte die Unabhängige Bürgerliste aus eigenen Mitteln.



Susanne Halat im Gemeinderat

GR Eveline Krenn hat aus privaten Gründen ihr Gemeinderatsmandat zurückgelegt. Neu für die Unabhängige Bürgerliste im Gemeinderat ist **Ing. Mag. Susanne Halat** (im Bild mit Bgm. Benno Moldan bei der Angelobung). Sie ist von Beruf Geschäftsführerin eines Hinterbrühler Versicherungsmaklerunternehmens. Sie wird auch als Obfrau des Ausschusses für Jugend, Sport und schulische Angelegenheiten sowie als Mitglied im Ausschuss für Kultur, Senioren und Vereinswesen sowie im Ausschuss für öffentlichen Hochbau tätig sein. Bürgerlisten-Obmann Gf. GR Michael Fichtinger: „Ich danke Eveline Krenn für ihre engagierte Arbeit und ihren Einsatz und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Susi Halat.“

Haben sie die Weichen für die Moldan-Nachfolge bereits gestellt? Neue Machtachse Moser–Klein

Sind die Tage von Benno Moldan als Bürgermeister gezählt? Hat sich Mag. Erich Moser innerhalb der ÖVP bereits als Bürgermeister-Nachfolger durchgesetzt? In den Medien, in der Öffentlichkeit und selbst in den Gemeinderatsgremien treten jedenfalls immer öfter Mag. Erich Moser (ÖVP) und Vbgm. Ing. Hermann Klein (SPÖ) in den Vordergrund.

Bürgermeister Benno Moldan wird von den beiden nur mehr als Moderator von unangenehmen Entscheidungen und Prellbock für die breite Kritik an der ÖVP-SPÖ-Politik gebraucht. Die wirklichen Entscheidungen trifft sichtlich die neue Machtachse Moser–Klein selbst.

Politik gegen die Bürger statt für die Bürger

Die Unabhängige Bürgerliste hat Bürgermeister Benno Moldan immer eine Politik mit dem Rücken zum Bürger vorgeworfen. Nun betreibt das neue Machtduo Moser–Klein eine Politik gegen die

Bürger. Das zeigen Ereignisse der jüngsten Zeit, bei denen Moser und Klein die Drahtzieher waren bzw. sind:

- So waren sie vehemente Verfechter der letztlich am Widerstand der Bürger und der Unabhängigen Bürgerliste gescheiterten Umwidmungen von Grünland in Bauland im Hagenauertal und in der Dreisteinstraße.
- Die – teils fragwürdigen – Intentionen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans mit allen seinen möglichen negativen Auswirkungen auf Ortsbild und Umwelt wurden in den Gemeinderatsgremien vor allem von Moser und Klein vertreten, während sich Bürgermeister Moldan auffallend zurückhielt.
- Moser und Klein betreiben massiv die geplanten Gemeindegewinnungsverkäufe in der Hauptstraße 29. Profiteur dieser Verkäufe wäre ziemlich einseitig die Gemeinde.
- Beide unterstützen die Verlegung des Spar-Standortes an den Rand des Ortes, ohne dem Unternehmen für die Bevölkerung günstigere Alternativen anzubieten.
- Beide haben den neuen Prekariats-Vertrag mit dem ASV durchgeboxt, der die künftige

Führung des Vereins auf Gedeih und Verderb der Allmacht der Gemeindeführung ausliefert.

Moser und Klein ist das politische Klima egal

Ausschließlich Moser und Klein sind die Ursache der herrschenden Eiszeit in der Hinterbrühler Gemeindepolitik: Sie betreiben eine Politik des bedenkenlosen Machtgebrauchs, der Gesprächs- und Informationsverweigerung, der Konfrontation mit Bürgern und Opposition. Selbst Mandatäre von ÖVP und SPÖ klagen über mangelnde Informationen und fehlende Einbindung in Entscheidungsprozesse.

Positives Gesprächsklima

Zwischen Unabhängiger Bürgerliste und den anderen Gemeinderäten von ÖVP und SPÖ besteht ein positives Gesprächsklima, das von Vertrauen und Respekt getragen ist. Ein Verhältnis, das durch jahrelange Zusammenarbeit und gemeinsam verwirklichte Projekte gefestigt und tragfähig ist. Es ist daher um so bedauerlicher, dass Mag. Erich Moser und Ing. Hermann Klein dieses Fundament einer guten Zusammenarbeit weitgehend zu (zer)stören versuchen.

Durch den Auszug der Gemeinderäte der Unabhängigen Bürgerliste (dankenswerterweise unterstützt von den Grünen) wurden ÖVP und SPÖ daran gehindert, in der Gemeinderatsitzung am 10. Oktober 2011 weitreichende und für den Ort nachteilige Änderungen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan durchzuziehen. In der Wiederholungssitzung, eine Woche später, bequemt sich die ÖVP-SPÖ-Koalition schließlich doch noch zu einem Kompromissvorschlag, dem die Opposition letztlich zustimmte, um noch größeren Schaden zu verhindern.

Unabhängige Bürgerliste stoppte ÖVP-SPÖ-Flächenwidmungspläne

Zu heftigen politischen Turbulenzen führte der undemokratische Versuch der ÖVP-SPÖ-Koalition, den geänderten Flächenwidmungsplan und die Bauvorschriften überfallsartig und ohne Berücksichtigung von Einwänden der Unabhängigen Bürgerliste durchzuziehen.

In mehreren Sitzungen des Raumordnungsausschusses konnte die Unabhängige Bürgerliste zwar einige Korrekturen durchsetzen, bei weiteren wesentlichen Punkten verweigerten ÖVP und SPÖ eine Konsenslösung. Absoluter Knackpunkt war eine geplante Begriffsänderung („Bauplatz“-„Grundstück“) in den Bebauungsbestimmungen. (Näheres auf S. 5.)

Proteste von Bürgern und Unabhängiger Bürgerliste

Ohne weitere Gespräche wurde dann der Flächenwidmungs- und

Bebauungsplan von 10. Mai bis 21. Juni öffentlich aufgelegt. Dies führte natürlich zu zahlreichen Einsprüchen von Bürgern und zu verstärktem Widerstand der Unabhängigen Bürgerliste. Statt auf gute Argumente zu hören, spuckten ÖVP und SPÖ Gift und Galle gegen die Unabhängige Bürgerliste (S. 5). Selbst vor unqualifizierten Angriffen auf die engagierten Gemeindeglieder schreckte man nicht zurück.

Einsprüche ein Vierteljahr unter Verschluss

Nach Ende der Einspruchsfrist geschah – nichts. Keine Raumordnungsausschuss-Sitzung, keine Gespräche, kein Einblick in die Unterlagen, nichts. Ein Vierteljahr – vom Ende der Auflagefrist des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans im Juni bis 26. 9. 2011 – lagen die Bürgereinsprüche unter Verschluss am Gemeindeamt.

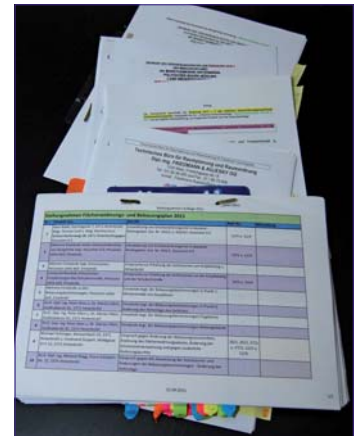
Undemokratisch: Entscheidung innerhalb 24 Stunden

Und dann konnte es ÖVP und SPÖ nicht schnell genug gehen:

Die finalisierende Raumordnungsausschuss-Sitzung wurde für 26. 9. 2011 angesetzt. Erst in dieser Sitzung erhielt die Unabhängige Bürgerliste ein Konvolut mit 148 Seiten Umfang überreicht. Inhalt: die von ÖVP und SPÖ vorgeschlagenen Endfassungen der Bestimmungen und Kopien der Bürgereinsprüche sowie deren Bewertung. Zeit zum Studium im Ausschuss: Null. Und bereits 24 Stunden später, am 27. 9. 2011 wurde in der Gemeindevorstandssitzung der Flächenwidmungsplan durchgewunken und auf die Tagesordnung der Gemeinderatsitzung am 10. 10. 2011 gesetzt.

Notbremse: Auszug aus dem Gemeinderat

In dieser Situation nützte die Unabhängige Bürgerliste ein verbrieftes Recht von Gemeinderatsminderheiten: den Auszug aus dem Gemeinderat. Wenn mindestens ein Drittel der Gemeinderäte eine Sitzung verlässt, ist der Gemeinderat nicht mehr beschlussfähig und die Sitzung muss innerhalb 14 Tagen



148 Seiten Einsprüche, Stellungnahmen, Änderungen, Verordnungsentwürfe etc. wurden erst ein Vierteljahr nach Ende der Einspruchsfrist herausgerückt und dann innerhalb von 24 Stunden durchgepeitscht.

wiederholt werden. Sinn des Ganzen: Der Gemeinderatsmehrheit Zeit zum Nachdenken zu geben.

Wiederholungssitzung: ÖVP und SPÖ geben nach

Aber statt diese Frist zu weiteren Gesprächen mit der Unabhängigen Bürgerliste zu nützen, wurde die Wiederholungssitzung zum frühestmöglichen Termin – 7 Tage später – angesetzt.

Erst in dieser Wiederholungssitzung präsentierten ÖVP und SPÖ einen Kompromissvorschlag. Man einigte sich mit der Unabhängigen Bürgerliste im „Bauplatz-Grundstück-Streit“ auf eine Formulierung in den Hinterbrühler Bebauungsvorschriften, die nach menschlichem Ermessen Rechtssicherheit schafft (siehe Bericht auf Seite 5).

*
Viele Bürger fragen sich, warum die Moldan-Moser-Klein-Koalition in dieser Frage erst so spät einlenkte. War es der Justament-Standpunkt, dass man der Unabhängigen Bürgerliste grundsätzlich nicht Recht geben dürfe, war es Unverständnis oder gab es ganz andere Motive?

www.hinterbruehl.at - Immer aktuell.

Willkommen auf der Homepage der Unabhängigen Bürgerliste.

Bitte informieren Sie sich bei uns über das aktuelle Ortsgeschehen, über unsere Arbeit und unsere Ziele.

Die Homepage der Unabhängigen Bürgerliste ist die schnellste Art, sich über das aktuelle Hinterbrühler Ortsgeschehen zu informieren. So schnell kann Zeitung nicht sein. Wünschen Sie Infos über Aktualisierungen: newsletter@hinterbruehl.at

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen im alten Jahr.

Ein frohes Fest und ein vielversprechendes neues Jahr 2012 wünschen

Gf. GR Michael Fichtinger, die Gemeinderäte und das Team der Unabhängigen Bürgerliste für Hinterbrühl, Weissenbach und Sparbach

Die Unabhängige Bürgerliste konnte einige besonders bedrohliche Vorhaben der ÖVP-SPÖ-Koalition im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan verhindern.

Übersicht: Was wurde gestoppt?

- STOP** Die von ÖVP und SPÖ geplante Umwidmung von 6.000 m² Gemeinde-Grünland in Bauland im Hagenauertal wurde verhindert.
- STOP** Die von ÖVP und SPÖ geplante Umwidmung von 2.736 m² Grünland in Bauland an der Dreisteinstraße wurde verhindert.
- STOP** Eine nicht rechtskonforme Änderung in der Hinterbrühler Bauordnung („Bauplatz-Grundstück“) wurde verhindert.
- STOP** Die Streichung der Mindestfläche von 80 m² für neu errichtete Gebäude wurde verhindert.
- STOP** Das Verbot von Sonnenkollektoren auf öffentlich einsehbaren Flachdächern wurde verhindert.
- STOP** Die Aufhebung der Schutzzonenausweisung für historisch wertvolle Gebäude wurde (zum Teil) verhindert.

Was war leider nicht zu verhindern?

- Streichung der Begrenzung von Bauungshöhen und Geschoßanzahl.
- Streichung der maximalen Gebäudelänge von 30 Metern.
- Streichung der Mindestbreite von 15 Metern bei Baugrundstücken.
- Aufhebung der Beschränkung von Geländeabsenkungen und Geländeanhebungen.
- Keine Beschränkung der Größe von Flugdächern.

Der Widerstand der Unabhängigen Bürgerliste und vieler Bürger gegen Vorhaben im neuen Flächenwidmungsplan und gegen Änderungen in den Bebauungsvorschriften ist in der Sorge begründet, dass in Zukunft gesichtslosen Bauträgerprojekten Tür und Tor geöffnet wird. ÖVP und SPÖ unter der Federführung von Bgm. Benno Moldan, Finanzreferent Mag. Erich Moser und Vbgm. Ing. Hermann Klein setzten diesen Bedenken im Wesentlichen nur unsachliche Angriffe entgegen (S. 5), mussten letztlich aber doch in einigen wichtigen Punkten nachgeben.

Bauträger.komm

Die in jüngster Zeit im Internet vermehrt angepriesenen Bauträger-Projekte in Hinterbrühl zeigen: Seit die SPÖ in der Ortsregierung sitzt, an der Spitze mit Immobilienexperten Ing. Hermann Klein als Vizebürgermeister – der übrigens in Finanzreferent Mag. Erich Moser (ÖVP) einen kongenialen Partner gefunden zu haben scheint –, wird sichtlich alles getan, um Bauträger in den Ort zu locken.

Bauträger-Projekte im Ort sind der Moldan-Moser-Klein-Koalition offenbar herzlich willkommen. Deutlich zu erkennen im neuen Flächenwidmungsplan und den neuen Bebauungsvorschriften.

„Giftzähne“ wurden gezogen

Einige gefährliche „Giftzähne“ der neuen Bestimmungen konnte die Unabhängige Bürgerliste durch ihr entschlossenes Auftreten ziehen. Allerdings zum Preis der Zustimmung zu anderen – durchaus nicht immer erfreulichen – Regelungen. Nun wird es darauf ankommen, ob der Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz die neuen Bestimmungen behutsam und zum Wohle der Bürger und des Ortsbildes nutzt oder ob er Bauträger-Projekten ungehindert freien Lauf lässt.

Verhindert: „Grundstück“ statt „Bauplatz“: Ein entscheidendes Wort

In der Hinterbrühler Bauordnung sollte das juristisch eindeutige Wort „Bauplatz“ durch das rechtlich nicht gedeckte Wort „Grundstück“ ersetzt werden: Nur

ein Wort. Das aber über Sein oder Nicht-Sein (unseres Ortsbildes) entscheiden kann! (Näheres siehe Kasten unten). Bei einer Aufhebung dieser neu formulierten Bestimmung durch das Höchstgericht wäre die Aufteilung eines großen Teils des Hinterbrühler Baulands in 400-m²-Parzellen möglich geworden.

Kommt nicht: Ersatzlose Streichung der Mindestgebäudefläche von 80 m²

Bisher war die Mindestfläche eines neu errichteten Gebäudes mit 80 m² festgelegt. Bei 20% Bebauungsdichte war also eine Grundstücksgröße von mindestens 400 m² erforderlich. Wenn diese Bestimmung tatsächlich gefallen wäre, hätte auch ein Gebäude mit z. B. 4 x 5 m = 20 m² Fläche gebaut

werden können. Die Unabhängige Bürgerliste konnte diesen „Verhüttelungs“-Anschlag auf unser Ortsbild verhindern.

Kommt nicht: Absurdes Sonnenkollektoren-Verbot

Im allerersten Entwurf der neuen Bauordnung war das Verbot von Sonnenkollektoren auf öffentlich einsehbaren Dächern vorgesehen. Ein Schildbürgerstreich der Sonderklasse: Überall wird die Nutzung alternativer Energieformen gefördert, in Hinterbrühl sollte sie verboten werden. Die Unabhängige Bürgerliste konnte diesen Schildbürgerstreich verhindern.

Kommt nicht: Umwidmung von Grünland in Bauland

Hagenauertal: Bereits im Vorfeld der Beratungen zum Flächenwid-

mungsplan konnten eine Bürgerinitiative und die Unabhängige Bürgerliste die Umwidmung von 6.000 m² Gemeinde-Grünland in Bauland verhindern.

Dreisteinstraße: Die Umwidmung von 2.736 m² Grünland in Bauland wurde von Moser und Klein geradezu verbissen unterstützt, jedoch von engagierten Bürgern und der Unabhängigen Bürgerliste (und dem Land NÖ) verhindert.

Kommt nicht: Schutzzonenaufhebung

Die Streichung mehrerer Objekte aus dem Schutzzonen-Katalog konnte verhindert werden. Besonders blamabel für die ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung: Auch die historisch besonders wertvolle Kornhäusel-Villa am Grillenbühel sollte aus der Schutzzone gestrichen werden.

Was versteht man unter „Bauplatz“?

Wer im Bauland bauen will, braucht eine „Bauplatzerklärung“, in der festgestellt wird, ob das Grundstück auch tatsächlich bebaut werden darf.

„Bauplatz“ kann ein Grundstück im Bauland nur dann werden, wenn es bestimmte Voraussetzungen erfüllt (§ 11 der NÖ Bauordnung). Zum Beispiel muss die Zufahrt auf eine öffentliche Straße und der Anschluss an Wasser, Kanal, Strom, Gas etc. möglich sein. Die Erklärung zum Bauplatz muss spätestens mit dem Ansuchen um Baubewilligung beantragt werden.

„Bauplatz“, „Grundstück“?

Laut NÖ Bauordnung (§ 69) darf die Gemeinde die Mindestgröße von neu geschaffenen „Bauplätzen“ regeln, im Fall von Hinterbrühl 1.000 m². So stand es auch bisher in

der Hinterbrühler Bauordnung. In der neuen Bauordnung sollte jedoch das Wort „Bauplatz“ durch „Grundstück“ ersetzt werden.

Was ist an dem Begriffswechsel so gefährlich?

Die Gemeinde darf ihre Bestimmungen und Verordnungen nur im Rahmen der übergeordneten Gesetze formulieren. Eine „Grundstücks“-Mindestgröße ist in der NÖ Bauordnung jedoch nicht vorgesehen. Die Verwendung des Wortes „Grundstück“ in diesem Zusammenhang ist daher beim OGH anfechtbar.

Der OGH hätte diese Änderung gekippt

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wäre daher (vor allem von Bauträgern) gegen diese Bestimmung geklagt worden. Mit guten Chancen. In Hinterbrühl hätte es keine Rege-

lungen mehr für die Mindestgröße von Baugrundstücken gegeben. Mit einer Einschränkung: Die Mindestfläche eines Bauwerkes muss 80 m² betragen. Daraus ergibt sich eine Bauplatz-/Grundstücksgröße von mindestens 400 m² (bei 20% Bebauungsdichte).

Was ist mit den kleineren „Alt-Grundstücken“?

Die bisherige Regelung soll bewirken, dass Großgrundstücke nicht kleiner als 1.000 m² parzelliert werden können. Dürfen lange bestehende Grundstücke im Ort, die immer schon kleiner als 1.000 m² waren, nicht zum „Bauplatz“ erklärt werden? Doch: Das ist in der NÖ Bauordnung in § 11 (1) Abs. 1–4 klar geregelt. Der Bürgerlisten-Wunsch, die Anzahl solcher kleinerer Grundstücke zu erheben, wurde von der ÖVP-SPÖ-Mehrheit übrigens abgelehnt: „Das ist zu viel Arbeit!“



Gruselkulisse oder eine echte Gefahr?

Wenn statt 1.000 m² Grundstücksmindestgröße tatsächlich 400 m² möglich geworden wären, hätte dies für das Hinterbrühler Ortsbild fatale Folgen haben können.

Nur zwei Beispiele: Die Villengrundstücke in der Parkstraße (Bild oben) hätten nach und nach

in 400-m²-Fleckerln geteilt werden können, Grundstücke (z. B. in der Waldgasse) mit 10.000 m² wären statt in maximal 10 Parzellen plötzlich in 25 Parzellen à 400 m² zu teilen gewesen. Der Kreativität von Bauträgern wären (fast) keine Grenzen mehr gesetzt. Und die Beispiele ließen sich in anderen Bereichen der Hinterbrühl beliebig fortsetzen.



Die von ÖVP und SPÖ vielgerühmte Bausperre ist ein zahnloses Instrument, denn alle Projekte, die bereits davor eingereicht wurden, müssen trotz Bausperre genehmigt werden. Projekte, die den Zielen der Bausperre nicht widersprechen, können auch während der Bausperre genehmigt werden. Und wer definiert die Ziele? Genau!

Flächenwidmungs-Splitter

Gift und Galle spuckten ÖVP und SPÖ gegen die Unabhängige Bürgerliste und engagierte Bürger. Die Versuche, mit Beschimpfungen, Unwahrheiten und Falschinformationen die Menschen zu täuschen, scheiterten aber kläglich.

Was sagte die Moldan-Moser-Klein-Koalition zur verhinderten Bauland-Umwidmung in der Gießhübler Straße/Hagenauertal?

„Das sind KGB-Methoden!“
Vbgm. Klein (SPÖ), weil ein Bürgerlisten-Gemeinderat in einen Grundbuchsauszug Einblick genommen hat

„Aufbau von Gruselkulissen ... mitgestaltet von einer wutentbrannten Bürgerliste“, ÖVP im Hinterbrühler 4/2010

„Überzogenes Eigeninteresse“ und „Panikmache der Gießhüblerstraße-Anrainer“

Bgm. Moldan zum Widerstand einer Bürgerinitiative gegen die Umwidmung

„Politische Profilierungssucht ... anderer Parteien ... steuert zur medialen Blase bei.“

Bgm. Moldan zum Engagement der Unabhängigen Bürgerliste für die Bürgerinitiative. (Alle Moldan-Zitate aus Gemeindebote Nr. 279)

Die Fakten: 6.000 m² gemeindeeigenes und 9.500 m² privates Grünland wollten ÖVP und SPÖ in Bauland umwidmen. Viele Bürger und die Unabhängige Bürgerliste sprachen sich – mit Erfolg – gegen diese Umweltzerstörung aus.

Was sagte die Moldan-Moser-Klein-Koalition zur verhinderten Bauland-Umwidmung GSt. 450/1 in der Dreisteinstraße?

„Es reicht: Unabhängige Bürgerliste greift in Privatrechte ein!“

„Die Bürgerliste hat den Bogen endgültig überspannt.“

„... willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene und sachlich nicht fundierte Angaben“

Alles aus Hinterbrühler 2/2011

Die Fakten: 2.736 m² Grünland in der Dreisteinstraße wollten ÖVP und SPÖ auf Antrag des Eigentümers in Bauland umwidmen, ob-

wohl der Verfassungsgerichtshof dieses Begehren bereits im Jahr 2007 abgewiesen hatte. Zahlreiche Bürger und die Unabhängige Bürgerliste sprachen sich mit profunden Argumenten – auch unter Berufung auf das VfGH-Urteil – gegen diese Umwidmung aus. Später hat das Land NÖ diese Argumentation vollinhaltlich bestätigt:

Die Stellungnahme des Landes Niederösterreich zur Umwidmungscausa ist für die ÖVP-SPÖ-Koalition eine „Riesen-Ohrfeige“. Zitat aus einer amtlichen Niederschrift: Zu GSt. 450/1 „... ist zu bemerken, dass für diesen Änderungswunsch kein Änderungsanlass im Sinne der Judikatur festzustellen ist. Insbesondere ist auf das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 05. Dezember 2007, Zl. V27/07, (und) insbesondere auf die Argumentation der Marktgemeinde Hinterbrühl (Anm.: in ihrer damaligen Stellungnahme zur Klage vor dem VfGH) zu verweisen. An diesem Sachverhalt hat sich in der Zwischenzeit keine Änderung ergeben ...“

Was sagte die Moldan-Moser-Klein-Koalition zum Auszug der Unabhängigen Bürgerliste aus dem Gemeinderat?

„Das ist ... Verhinderungspolitik, nun haben wir Stress, die Sitzung muss wiederholt werden“

Bgm. Moldan, NÖN 41/2011

„Bürgerliste konstruiert neue ‚Gruselkulisse‘“

„Die fadenscheinige Begründung liegt in einem Formalaspekt zweier Begriffsdefinitionen“

Aus einer ÖVP-Veröffentlichung

„Das ist ein erfundener Blödsinn“

Bgm. Moldan, Kurier, 17. 10. 2011

Die Fakten: Durch diesen Auszug konnte eine ganz gefährliche Änderung in den Bebauungsvorschriften entschärft werden, die fatale Folgen für die Entwicklung unseres Ortes hätte haben können.

Gemeindewohnungsverkauf in der Hauptstraße 29 weiterhin fraglich

Die Absicht der ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung, die Gemeindewohnungen hinter dem Gemeindeamt (Hauptstraße 29) zum Verkauf anzubieten, steht weiterhin unter keinem guten Stern.

Außer VbGm. Ing. Hermann Klein (siehe Bericht) hat bis Redaktionsschluss nur ein Mieter Interesse an einem Wohnungsankauf bekundet. Ein Sachverständiger legte den Verkaufspreis mit 2.362 Euro/m² fest. Nun liegt ein neues Gutachten desselben Sachverständigen vor: Da die Wohnungen vermietet sind, schlägt er nun eine Minderung des angebotenen Verkaufspreises um 15% auf 1.995 Euro vor.

Warum soll ich meine Gemeindewohnung kaufen?

So argumentiert ein Mieter aus der Wohnhausanlage: „Die Miete ist ausgesprochen günstig. Die Wohnungen sind mehr als 25 Jahre alt, wesentliche Sanierungsmaßnahmen wurden noch nicht vorgenommen. Rechnet es sich, die günstige Miete aufzugeben, die Wohnung zu kaufen und die Sanierungs- und Erhaltungsverpflichtungen in eigene Verantwortung zu übernehmen?“

Warum will die Gemeinde verkaufen?

Grund 1: In den nächsten Jahren sind erhebliche Rückzahlungen

von Baukostenzuschüssen an die Mieter fällig: 2014 sind es rd. 64.000 Euro, 2016 rd. 91.000 Euro, 2018 rd. 87.000 Euro und 2019 rd. 75.000 Euro. Erst 2038 ist der Gesamtbeitrag von 491.000 Euro zurückgezahlt.

Grund 2: Noch gibt es keine zwingenden Reparaturarbeiten.
Grund 3: Aber die in naher Zukunft erforderlichen Sanierungsarbeiten (Dach, Wärmedämmung, Fenster, Balkonverkleidungen, Fassade etc.) gehen ins Geld. Diese drei Gründe erklären die Verkaufsabsichten der ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung. Und sie erklären auch das geringe Interesse der Mieter an einem Kauf ihrer Wohnungen.

Wer wird die Mieterinteressen wahren?

Die Marktgemeinde Hinterbrühl als Eigentümer ist für den Substanzerhalt der Wohnhausanlage zuständig. Wenn freiwerdende Wohnungen an Private verkauft und von diesen weitervermietet werden, könnte bald ein Konflikt zwischen Mieterinteressen und Eigentümerinteressen entstehen. Mieter wollen den Erhalt ihrer Wohnungen auf zeitgemäßem Standard, Käufer, die weitervermieten, wollen aus ihrer Investition möglichst viel Gewinn schöpfen und daher auch möglichst wenig investieren. Auf welche Seite würde sich die Gemeinde in solch einem Konflikt stellen?

Klein will seine Gemeindewohnung zurückgeben: Wieder einmal!

Vizebürgermeister Ing. Hermann Klein gibt seine widerrechtlich genutzte Gemeindewohnung zurück. Schriftlich, eigenhändig unterschrieben, mit klarer Frist: Ende Februar 2012. Eine solche Zusage hatten wir schon?

Ja, die hatten wir schon: Schriftlich, eigenhändig unterschrieben, mit klarer Frist: Wohnungsrückgabe Ende 2010. Na ja: Das zählt nicht unbedingt beim Herrn Vizebürgermeister. Daher hat er die Wohnung Ende 2010 dann doch nicht zurückgegeben. Jetzt liegt am Gemeindeamt wieder eine Zusage Kleins: Schriftlich, eigenhändig unterschrieben, mit klarer Frist: 29. Februar 2012. Warum er die Wohnung nicht sofort zurückgibt? Weil er sie kaufen will. Und das geht jetzt noch nicht. Sein ÖVP-Kumpan Finanzreferent Moser hat den Wohnungsverkauf noch nicht auf der Reihe. Erst muss noch ein Vorkaufsrecht abgelöst werden. Bisher gibt es auch nur einen weiteren Interessenten für eine Wohnung. Drei bis fünf sollten es aber schon sein. Das dauert halt. Wahrscheinlich bis Februar 2012. Und wenn nicht? Dann gibt es wahrscheinlich wieder eine Rückgabeerklärung Kleins: Schriftlich, eigenhändig unterschrieben, mit klarer Frist: Rückgabe am Sankt-Nimmerleinstag.

Vielleicht sollte man dem Herrn Vizebürgermeister einmal den Unterschied zwischen der Unterschrift auf Vereinbarungen und auf einer Autogrammkarte erklären ...

da Hintabrühla Wadlbeissa

Des Eanwurt

Vua guat an Joah oda no mea do kummt a klana Mau dahea. Ea sogt gaunz eanst, am End vom Joah, gib i mei Waunung zruck da Gmoa. Do zeast manda gaunz superschlau, ob d'Leid vo dem Gemeindebau, woin d'Waunung ned ois Eigentum, drum frogda hoid bei d'Leid herum. Waun zwenig woin, des sog i eich, gib d'Waunung zruck i, owa gleich. ia hobts mei Wuat ois Vizebuagamasta, so wiad des gmocht und damit basta. Es is daun kumma wias hods soin, wäu sofi Göd woit kana zoin, fia so a Waunung de scho oid häd kana de gewünschte Summe zoid. Damit, so hod a jeda gmand, in Kürze ea de Waunung ramd. Do nix is gschehn, de Gschicht rend weida jo weans den auf da Gmoa ned gscheida? Des Gaunze man i; andre auch, des is a Foi vo Aumtsmissbrauch. Drum is d'Moral vo dera Gschicht, traue kleinen Männern nicht.

Wir freuen uns, die humorvoll-kritischen Mundartgedichte des „Hintabrühla Wadlbeissas“ in unserer Zeitschrift abdrucken zu dürfen und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim nachdenklichen Lesen.

ASV: Fragwürdiges Doppelspiel von Bgm. Moldan und VbGm. Klein Vertrag „mit sich selbst“ geschlossen

Handstreichartig durchgezogen wurde die Änderung des bestehenden unbefristeten Mietvertrages in ein – praktisch täglich kündbares – Prekarium* (Bittleihe).

Um diesen „Deal“ reibungslos verwirklichen zu können, ließen sich Moldan und Klein vorher in den ASV-Vorstand wählen. Mit diesem Coup schaffte sich die ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung unter Federführung von Finanzreferent Mag. Erich Moser und VbGm. Ing. Hermann

Klein die Möglichkeit, den Verein jederzeit „zudrehen“ zu können. Die Art und Weise des Zustandekommens dieses Vertrages ist wirklich bemerkenswert:

- Zuerst ließen sich Bürgermeister Benno Moldan und VbGm. Ing. Hermann Klein in den Vorstand des ASV wählen.
- Als Repräsentanten der Gemeinde legten dann Bgm. Moldan, VbGm. Klein und Finanzreferent Moser dem ASV-Vorstand (mit den Vorstandsmitgliedern Moldan und Klein!) den für den Verein sehr ungünstigen Prekariatsvertrag vor.

- Als Repräsentanten des ASV sprachen sich Moldan und Klein für die Unterzeichnung des Vertrages und damit die Schlechterstellung des Vereins aus.
- Nach der Unterzeichnung des Prekariatsvertrages: Moldan und Klein werden sich laut eigener Ankündigung wieder aus dem Vereinsvorstand zurückziehen.

Respekt für den Einsatz der Vereinsfunktionäre

Unter diesem politischen Ränke-spiel zu leiden haben die Funktionäre des ASV, die den Verein

in einer schwierigen Situation übernommen haben und mit viel Engagement für dessen Weiterbestehen arbeiten. Ob ihr Einsatz für den Verein belohnt wird, entscheiden aber die Parteigranden Moldan, Moser und Klein. Hoffentlich nach sportlichen Kriterien ...

* Das Prekarium, auch Bittleihe oder Gebrauchsüberlassung, stellt eine Sonderform der Leihe dar. Der Verleiher kann, im Unterschied zur normalen Leihe, die Sache jederzeit nach Willkür zurückfordern. Es handelt sich also um eine jederzeit widerrufbare Einräumung eines Rechts, aus der sich kein Rechtsanspruch ableitet.

Startwohnungen für junge Hinterbrühler, Betreutes Wohnen, bessere Nahversorgung: Was aus den großen Ankündigungen bisher wurde

Hundert Wohnungen für junge Hinterbrühler, betreutes Wohnen für Senioren, Verbesserung der Nahversorgung: Was wurde von der ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung alles angekündigt – und was gibt es bis jetzt?

Von den 100 Wohnungen für junge Hinterbrühler gibt es keine Spur. Das frühere Seniorenheim Ellen-Hagen-Haus wird abgerissen, das Katharinenheim wurde geschlossen, das Gelände des Seniorenheims Sauerstiftung wurde von Bauland-Kirchliche Einrichtungen auf Bauland-Nahversorgung umgewidmet. Bis Redaktionsschluss ist jedoch noch kein Verkauf des

Grundstücks der Erzdiözese an SPAR bekannt geworden. Derzeit ist von einer Pachtvariante die Rede. Aber auch wenn sich dort ein Einkaufsmarkt ansiedelt, bedeutet das nicht zwingend eine Verbesserung der Nahversorgung für die Hinterbrühler: Der jetzige SPAR-Markt ist zu Fuß zu erreichen, der neue Standort nahe der Abzweigung nach Weissenbach ist es nicht so leicht.

Besserer SPAR-Standort?

Es stellt sich die Frage, ob es eine Alternative zum geplanten Standort bei der Sauerstiftung gegeben hätte. Zu nennen wäre der Standort des Jugendhauses des SOS-Kinderdorfes nahe dem Reitstall Höldrichsmühle. Ob seitens der Gemeinde versucht wurde, diesen Standort einzubringen, ist nicht bekannt.

Alternativer Standort für Katharinenheim?

Warum wurde das Katharinenheim ersatzlos geschlossen? Die ÖVP-SPÖ-Gemeindeführung putzt sich an den Anrainern ab, die gegen den Ausbau des Katharinenheims Bedenken geäußert hatten. Statt einen alternativen Standort anzubieten – zum Beispiel das Gelände der Sauerstiftung –, nahm man einfach in Kauf, dass auch die letzte Seniorenbetreuungsanstalt in Hinterbrühl geschlossen wurde.

Wohnungen für junge Hinterbrühler?

Großen Ankündigungen von ÖVP und SPÖ folgte – nichts. Doch: Die SPÖ schreibt, dass es am Gelände des Ellen-Hagen-Hauses und einem weiteren Grundstück (gemeint ist offenbar das Baurägerprojekt bei der OMV-Tankstelle an der Gaadner Straße) möglich wäre, „eine ortsangepasste Wohnbebauung zu entwickeln. Damit könne dem Wunsch von jungen Hinterbrühlerinnen und Hinterbrühlern nach adäquater Wohnmöglichkeit in ihrem Heimatort besser entsprochen werden.“ Beim Projekt Gaadner Straße werden Wohnungen mit rd. 62,5 m² um 249.000 Euro angeboten, mit rd. 127,5 m² kosten sie 490.000 Euro ...

Aus der letzten Gemeinderatssitzung

Im Bericht des Bürgermeisters war auch die Rede von den Überflutungen durch den Gießhübler Bach bei Starkregen. Mehr als ein Jahr nach den letzten Überschwemmungen in den Gemeindebauten Hauptstraße 19 stellt sich nun heraus, dass unter anderem die ASFINAG das Regenwasser von der A21 in großen

Mengen in den Gießhübler Bach ableitet – ungerneigt, versteht sich. Dazu kommt noch das Wasser aus Gießhübl. Geeignete Gegenmaßnahmen sind bisher nicht konkretisiert. Ebenso unklar ist, wer die Kosten für den Hochwasserschutz in Hinterbrühl tragen wird: Die Verursacher – oder die Hinterbrühler Gemeindebürger.

Die Gemeinderäte der Unabhängigen Bürgerliste



Gf. GR Michael Fichtinger GR Johanna Lütgendorf Gf. GR Ferdinand Szuppin GR Ing. Mag. Susanne Halat GR KR Mag. Kurt Stättner GR Christine Neumann

- Auf der Seite der Bürger:**
- Sachgerechte Lösungen für die anstehenden Aufgaben.
 - Ein zukunftsorientiertes Ortsentwicklungskonzept, ausgerichtet auf die Erhaltung von Natur und Umwelt.
 - Sachliche, aber konsequente Kontrolle der Hinterbrühler Gemeindeführung.
 - Eine Politik mit den Bürgern, eine Politik für die Bürger.

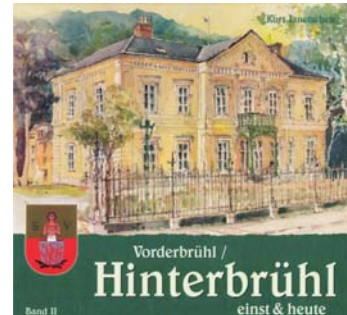
Wirken auch Sie mit an der Arbeit für Hinterbrühl. Mit Ihren Ideen, mit Ihren Vorschlägen, mit Ihrer Kritik. Unabhängige Bürgerliste · buergerliste@hinterbruehl.at · www.hinterbruehl.at

Editorial

Liebe Leser!

In diesem „Blickpunkt Hinterbrühl“ nehmen die Vorgänge um den neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan breiten Raum ein. Wir haben in die Diskussion viele sachliche Argumente und ernsthafte Bedenken eingebracht – beraten von Experten, bei denen wir uns auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. Leider waren die Koalitionsparteien ÖVP und SPÖ nur zum Teil bereit, diese Argumente auch anzuerkennen und zu berücksichtigen. Dennoch ist es uns gelungen, einige wichtige Verbesserungen durchzusetzen bzw. Verschlechterungen zu verhindern. Jüngste Veröffentlichungen zum Thema lassen vermuten, dass unsere Argumente von ÖVP und SPÖ zum Teil bis heute nicht einmal begriffen wurden. So bleibt den beiden Parteien nur, uns als „Verhinderer“ hinzustellen. Ja, wie ein Polizist, der einen Gesetzesbruch verhindert, wie ein Arzt, der das Fortschreiten einer Krankheit verhindert, solche „Verhinderer“ sind wir gerne. Mit freundlichen Grüßen Ihr Gf. GR Michael Fichtinger Obmann der Unabhängigen Bürgerliste

„Hinterbrühl einst & heute“, Bd. 2 „Weissenbach im Wandel der Zeit“



Bereits bei der Präsentation am 18. November im Gemeindeamt fand der 2. Band von „Hinterbrühl einst & heute“ von Dr. Kurt Janetschek reißenden Absatz. Der Bildband enthält zahlreiche, zum großen Teil bisher noch nicht veröffentlichte Bilder aus Hinterbrühl und Ansichten aus der Vorderbrühl.

Dr. Kurt Janetschek, der auch Autor der Hinterbrühler Ortschronik ist, versteht es – wie bereits im nun neu und überarbeitet aufgelegten ersten Band –, aus sorgfältig ausgewählten Bildern, aus profunder Kenntnis der Hinterbrühler Geschichte, vieler Ereignisse und Menschen, ein umfassendes Bild der Hinterbrühl zu zeichnen, wie sie einst war, wie sie sich entwickelte und wie sich der Ort heute präsentiert. Das Buch ist eine wahre Fundgrube für alle Interessierten.

Hinterbrühl einst & heute. Band 2 sowie die überarbeitete Neuauflage des Bandes 1 sind erhältlich im Gemeindeamt (Bürgerservice), in der Trafik Anna Hörnig und im Goldschmiedeatelier Gobets.

In der vom früheren Weissenbacher Ortsvorsteher SR Walter Gleckner verfassten Chronologie des Ortes Weissenbach finden sich unter anderem liebevoll dargestellte Fakten und Geschichten über das „Kiagassl“, den alten Hohlweg aus Keltenzeiten, die Weissenbacher Kapelle, die Marx-Villa, die Gruber-Fabrik, den Nonnenhof, den Julienturm, über die Autobahn und zahlreiche Gebäude und Anwesen. Prägende Menschen des Ortes werden in Erinnerung gerufen: Michael Bachner, der letzte Bürgermeister und seine Tochter Theresia Bachner, die sich um die Weissenbacher Wasserleitung verdient gemacht hat, der Ortsvorsteher Robert Dorner, Carl Gruber und viele andere. Auch die Feiern und Feste im Jahreslauf finden breiten Raum und erklären, warum auch heute noch das Dorfleben so lebendig ist. Die Texte und zahlreiche Bilder geben ein eindrucksvolles Bild von Weissenbach, wie es wurde und wie es heute ist.

„Weissenbach im Wandel der Zeit“. Das Buch mit 72 Seiten ist beim Autor erhältlich: 2371 Hinterbrühl, Weissenbach 85, Tel. 02236/449 56.



Weinprobe beim Felsenheurigen Freudorfer

Die Jungweinkostung beim Felsenheurigen Freudorfer in Hinterbrühl war heuer restlos ausgebucht. Verständlich: Dem Wein-Jahrgang 2011 geht der Ruf eines ganz besonderen Jahrganges voraus. Und, wie die Verkostung zeigte, völlig zu Recht. Riesling und Chardonnay waren noch naturtrüb, ließen ihre exzellente Qualität aber schon deutlich spüren. Der Grüne Veltliner wird heuer Extraklasse. Ausgezeichnet der Welschriesling, der Sauvignon Blanc und der Königsast. Mit dem „Ziero“, einer Cuvée aus Zierfandler und Rotgipfler hat Winzer Wolfgang Freudorfer einen wunderbaren Tropfen für Freunde lieblicher Weine geschaffen.

Nach einem wunderbar trockenen Rosé mit ausgewogener Säure und leuchtenden Kupferreflexen kamen die Rotweine zur Verkostung. Ausgezeichnet der Blaue Portugieser. Der Zweigelt verspricht, ein Spitzenwein zu werden, ebenso wie der Merlot und der Cabernet Sauvignon, die aber noch mindestens zwei Jahre im Barrique reifen werden. Eine große Besonderheit ist der Rösler, eine Züchtung, die es erst seit wenigen Jahren gibt. Mit Merlot, Cabernet Sauvignon und Rösler wird die Spitzen-Cuvée „F3“ komponiert, mit der Wolfgang Freudorfer bereits in den vergangenen Jahren Goldmedaillen und zahlreiche Preise erringen konnte.



Wolfgang Freudorfer (mit Gattin Petra und seinen Eltern Ingrid und Josef) führte die Gäste in die Welt seiner Weine ein und gab einen Eindruck, wie viel Wissen, Können und Liebe zum Beruf eines Winzers gehören.

HINTERBRÜHLER unterhalten HINTERBRÜHLER

Hinterbrühler Fasching
Sketches · Musik · Tanz

Mo. 20.2.12
Festsaal des HPZ
Dr.-Erwin-Schmuttermeier-Schule, Urlaubs-kreuzstr. 15
Beginn: 20.00 Einlass: 19.00

Anschließend Tanzunterhaltung
Großes Gewinnspiel
Vorverkauf und Tischreservierungen bitte unter
0650/512 47 73
Vorverkauf: EUR 12,- · Abendkassa EUR 15,-
Kulinarisch verwöhnt Sie M. Stocker (Pfiif)
Der Reinerlös dient karitativen Zwecken

Bürgerlisten-Gesellschaftsschnapsen



Beim 13. Gesellschaftsschnapsen der Unabhängigen Bürgerliste setzen sich (fast) auf ganzer Linie die Männer durch. Bis auf eine Frau kamen nur Männer in die Gewinnränge. Christine Szuppin, die Siegerin beim Schnapsen der FF Hinterbrühl, kam diesmal auf Rang 12. Ein besonderer Dank gilt Hausherrn Hans Krenn, der mit viel persönlichem Einsatz wesentlich zum großen Erfolg des Turniers beitrug. Bildmitte: Sieger Robert Fellner, rechts von ihm der Zweite, Walter Brauneder, links der Drittplazierte Gerhard Petrovics.

Die Preisträger:

1. Robert Fellner
2. Walter Brauneder
3. Gerhard Petrovics
4. Hans Krenn
5. Michael Fichtinger
6. und 15. Johannes „Skippy“ Markum
7. Robert Stopfer
8. Fritz Steinbach
9. Hans Virgl
10. Richard Fleis
11. Franz Heindl
12. Christine Szuppin
13. Franz Karrer
14. Erich Frank
16. Richard Mayssen